

Zeitpolitik

(Elke Großer, Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik/ DGfZP)

Im ersten Teil wird erläutert, was Zeitpolitik eigentlich heißt, danach wird die Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik und zwei ihrer wichtigsten Konzepte für einen gerechteren und nachhaltigen Umgang mit Zeit vorgestellt. Seit dem Bestehen der DGfZP wird Zeitpolitik als wichtiges politisches Gestaltungsmittel in der Öffentlichkeit immer bewusster und politikrelevanter wahrgenommen und entsprechend diskutiert.

Dieser Beitrag ist im Anschluss des ‚Grünen Salons‘ der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg mit dem Thema ‚Alleinerziehende und Zeitpolitik‘ entstanden. Aus diesem Grund werden abschließend zeitliche Problemlagen Alleinerziehender sowie mögliche zeitpolitische Interventionen, die auch auf dieser Veranstaltung angesprochen bzw. diskutiert wurden, vorgestellt.

Was ist Zeitpolitik?

Zeit in Form von Zeitstrukturen, Vorstellungen über Zeit und der Umgang mit Zeit ist vom Menschen hervorgebracht und gestaltet; als soziale Zeit bestimmt sie unseren gesamten Alltag und unser Leben. Zeit im Alltag der Menschen erfüllt verschiedene Funktionen. Zeit beeinflusst u.a. die Organisation von Arbeit und Freizeit, die Zeit, die wir mit anderen verbringen, wie wir miteinander kommunizieren, wie wir den Familienalltag gestalten und wie wir mit unserer natürlichen Umwelt umgehen.

Oftmals erscheinen gesellschaftliche Probleme, Krisen oder Konflikte auch in gesellschaftlichen Zeitstrukturen und im Wandel gesellschaftlicher Zeitordnungen.

Zeitpolitik setzt sich kritisch mit den jeweils aktuellen zeitlichen Strukturen der Gesellschaft und ihren Wirkungen für Mensch und Umwelt auseinander. Durch den Wandel gesellschaftlicher Zeitstrukturen, wie die Individualisierung und Flexibilisierung von Zeit im Alltag, die Auflösung traditioneller Zeitstrukturen sowie Beschleunigungsprozesse entstehen neue Zeitkonflikte, Synchronisations- und Koordinationsprobleme sowie neue

Ungleichheiten im Umgang mit Zeit. Zeitpolitik richtet darauf den Blick und fragt danach, wie Zeit ‚passbar‘ und gleichberechtigt zwischen Individuen und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen gestaltet werden kann.

Zeitpolitik möchte Konzepte und Gestaltungsvorschläge entwickeln und in politische Entscheidungsprozesse einbringen, um insgesamt die Lebensqualität sowie die Nachhaltigkeit im Umgang mit den ökologischen Ressourcen zu verbessern. Über zeitpolitische Entscheidungen und Maßnahmen kann bewusst, öffentlich, demokratisch auf gesellschaftliche Zeitstrukturen Einfluss genommen werden. Sozialpolitik gestaltet die materiellen Lebensbedingungen der Menschen, Zeitpolitik die Zeitbedingungen im Alltag der Menschen.

Zeitpolitik ist zwar noch eine junge politische Disziplin, sie hat jedoch als politikrelevante soziale Dimension in aktuellen Diskussionen um Wohlstand, Lebensqualität und Nachhaltigkeit in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung und Popularität gewonnen. Diskussionen um besseren Umgang mit Zeit gehören längst zum politischen Alltag der verschiedenen Parteien und zeigen Wirkungen in deren Entscheidungen. So widmet sich der 8. Familienbericht zeitpolitischen Aspekten von Familien und das Pflegezeitgesetz ermöglicht Arbeitnehmern eine Freistellung von der Arbeit oder eine Arbeitszeitverkürzung, um Angehörige zu pflegen. Bündnis 90/ Die Grünen sehen in der Zeitpolitik kein ‚Rand- oder Nischenthema‘¹ mehr.

Die Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik (DGfZP)²

Die Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik, ein gemeinnütziger Verein, wurde 2002 gegründet. Sie ist wissenschaftlich orientiert, aber keine

¹ <https://www.gruene.de/debatte/zeitpolitik.html> sowie Länderratsbeschluss „Grüne Zeitpolitik für ein selbstbestimmtes und solidarisches Leben“; https://www.gruene.de/fileadmin/user_upload/Beschluesse/Laenderrat_2015/Beschluss_Zeitpolitik_vorlaufig.pdf

² www.zeitpolitik.de. Hier finden Sie alle relevanten Informationen zur Gesellschaft, zu den von der DGfZP organisierten Veranstaltungen sowie zur zweimal im Jahr erscheinenden Online-Zeitschrift „ZeitpolitischesMagazin“.

nur akademische Gesellschaft; ihre Mitglieder kommen aus verschiedenen Berufen und Tätigkeitsbereichen. Ihre Arbeitsfelder sind insbesondere die Zeiten der Stadt, Familienzeiten, und Zeiten für Sorge. Die DGfZP ist interdisziplinär und international ausgelegt.

Die Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik setzt sich für mehr Gerechtigkeit im Umgang mit Zeit, für mehr Zeitwohlstand sowie für eine Zeitkultur, die durch Selbstbestimmung, Toleranz und Vielfalt gekennzeichnet ist, ein. Gesellschaftliche Zeitordnungen sollen zudem nachhaltig und naturverträglich sein. Es geht dabei nicht um Zeitmanagement, sondern um nachhaltige gerechte Zeitstrukturen auf öffentlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene, die vereinbar mit den Bedürfnissen von Individuen, von Familien und anderen gesellschaftlichen Gruppen sind. Ziel ist es, die Wahrnehmung von Zeit als politisch wichtig, gestaltungsbedürftig und gestaltbar zu befördern.

Entwürfe für neue Zeitordnungen werden insbesondere im Hinblick auf Konzepte von *Zeitwohlstand* (Rinderspacher), dem *Recht auf eigene Zeit* (Mückenberger) und *Zeit für Sorgearbeit* (Jurczyk) erarbeitet.

Zeitwohlstand

Der Begriff Zeitwohlstand wurde erstmals von Jürgen Rinderspacher 1985³ verwendet. Der Wohlstand einer Gesellschaft bemisst sich nach diesem Konzept nicht nur am Güterwohlstand, sondern auch am Zeitwohlstand, denn Zeitnot, Zeitkonflikte oder Zeitstress beeinträchtigen die Lebensqualität und das Wohlbefinden von Menschen.

Rinderspacher unterscheidet vier Komponenten von Zeitwohlstand⁴. Zeitwohlstand bedeutet erstens rein quantitativ über *genügend Zeit* zu

³ Rinderspacher, Jürgen P. (1985): Gesellschaft ohne Zeit. Individuelle Zeitverwendung und soziale Organisation der Arbeit. Frankfurt/Main.

⁴ Jürgen Rinderspacher: Zeitwohlstand – Auf dem Weg zu einem anderen Wohlstand der Nation. Vortrag. Als Aufsatz erschienen in: Rinderspacher, Jürgen P. (2012), Zeitwohlstand - Kriterien für einen an dem Maßstab von Lebensqualität. In: WISO. Wirtschafts- und Sozialpolitische Zeitschrift (Austria), Nr. 1/2012, S. 11-26

verfügen, zweitens ausreichend *Zeit gemeinsam* mit anderen verbringen zu können. Zeitwohlstand meint auch, ein möglichst hohes Maß an *selbstbestimmter Zeit* realisieren, d.h. die eigene Zeit weitestgehend selbst kontrollieren, beeinflussen und steuern zu können. Die vierte Komponente ist eine möglichst *entdichtete Zeit*.

Der Einzelne soll ausreichend Zeit zur Verfügung haben, um die eigenen Bedürfnisse befriedigen und eigenen Interessen sowie dem eigenen Rhythmus folgen zu können. Zeitwohlstand hat zugleich eine kollektive Dimension – als gemeinsam verbrachte Sozialzeit. Dazu gehören u.a. das gemeinsame freie Wochenende, der Erholungsurlaub, der regelmäßige Feierabend sowie geregelte Pausenzeiten oder der Ruhestand im Alter. Es geht darum, genügend Zeit zu haben für Menschen, die einem nahestehen. Eine Work-Life-Balance im Alltag wie im Lebenslauf soll besser ermöglicht werden, indem Erwerbsarbeitszeiten besser mit Zeiten für Kindererziehung, für Pflege von Angehörigen oder einfach nur mit Auszeiten vom Alltagsstress, beispielsweise in einem Sabbatjahr, ermöglicht werden. In diesem Zusammenhang spricht Rinderspacher von ‚*praktizierter Zeitsouveränität*‘. Diese setzt allerdings entsprechende Zeitkompetenzen voraus, die mit viel Verantwortung gegenüber sich selbst, dem Anderen und der Natur verbunden sind.

Die Komponente entdichtete Zeit richtet sich letztlich auf die Menge der Tätigkeiten, die wir in einem Zeitraum verrichten sowie auf die Intensität, mit der natürliche Ressourcen genutzt bzw. verbraucht werden, um Mensch und Umwelt nicht endgültig zu erschöpfen.

Rinderspacher sieht in einem ausgewogenen Verhältnis dieser Komponenten ein Optimum an Zeitwohlstand.

*Recht auf eigene Zeit*⁵

Zeitgestaltung im Alltag ist keine Privatsache, sondern ‚Zeit haben oder nicht‘ wird mit der Forderung auf dem Recht auf eigene Zeit als

⁵ Vgl. Mückenberger, Ulrich (2008): Das Recht auf eigene Zeit und Zeitprekarität. Vortrag auf der Jahrestagung der DGfZP. November 2008 in Hamburg.

ein gesellschaftliches Problem aufgefasst, das entsprechend gesellschaftlicher Vorgaben zu gestalten sei.

Unter dem Recht auf eigene Zeit versteht Mückenbergert *das Recht für ausreichend Eigenzeit* für jeden Menschen. Dazu gehört das *Recht auf Selbstbestimmung über die eigene Zeit*, ähnlich wie es im Konzept von Zeitwohlstand gefordert wird. Einzelne Zeiten oder Zeitbedürfnisse dürfen dabei *nicht entwertet* werden. Dies betrifft etwa Sorgezeiten für Kinder oder pflegende Personen sowie Zeiten Erwerbsloser, denen beiden in unserer gegenwärtigen Gesellschaft geringer Wert zugeschrieben wird, weil sie, anders als Erwerbsarbeitszeiten, nicht dem Ziel ökonomischen Nutzens von Zeit genügen. Desweiteren sollten keine Zeiten *diskriminiert* werden durch sozial und strukturell ungleich verteilte Zeit, etwa zwischen den Geschlechtern und zwischen verschiedenen Lebenslagen. Das betrifft u.a. die Tatsache, dass noch immer Frauen trotz Erwerbstätigkeit den größten Teil der Sorge- und Haushaltsarbeit leisten, darunter nicht zuletzt Alleinerziehende.

Gestaltungsräume für gemeinsame Zeiten, z.B. von Eltern und ihren Kindern oder in Vereinen müssen durch gesellschaftliche Vorkehrungen vorhanden sein. Um die alltägliche Zeit selbstbestimmter gestalten zu können, braucht es z.B. eine entsprechende Infrastruktur; wie beispielsweise Verkehrsmittel, verschiedene Kultur- und Sozialeinrichtungen oder flexible Kinderbetreuungsangebote.

Alleinerziehende und Zeitpolitik – Ein wichtiges zeitpolitisches Feld

Familien mit nur einem Elternteil sind die am stärksten wachsende Familienform in Deutschland. Etwa in jeder fünften Familie in Deutschland ist nur ein Elternteil allein für Kinder verantwortlich und 90% der Alleinerziehenden sind Frauen.⁶ Der 8. Familienbericht

⁶Statistisches Bundesamt 2010: Alleinerziehende in Deutschland. Ergebnisse des Mikrozensus 2009, Berlin.

widmet sich zwar zeitpolitischen Aspekten von Familien, allerdings werden hier Alleinerziehende kaum berücksichtigt.

Dabei weisen die alltäglichen Zeitnöte und Zeitkonflikte Alleinerziehender sowie notwendige zeitpolitische Gestaltungsaufgaben, die im ‚Grünen Salon‘ der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg⁷ diskutiert wurden, auf ein sehr wichtiges aktuelles vernachlässigtes zeitpolitisches Feld.

Alleinerziehende leiden am meisten unter dem Zeitdruck in einer ökonomisierten beschleunigten Welt. Rechtliche Regelungen im Unterhaltsrecht und im Steuerrecht sowie familienpolitische Maßnahmen benachteiligen Alleinerziehende und ihre Kinder systematisch. Oft stoßen Alleinerziehende vor allem an ihre zeitlichen Grenzen, was körperlich und psychisch belastet. Von einer ausgeglichen Work-Life-Balance und von Zeitwohlstand oder Zeitsouveränität kann aus ihrer Sicht ganz und gar nicht gesprochen werden, eher befinden sich Alleinerziehende nicht nur in finanzieller, sondern auch in zeitlicher Hinsicht in einer höchst prekären Lage.

Die zeitlichen Problemlagen Alleinerziehender ergeben sich u.a. aus mehreren Faktoren:

- hohes Armutsrisiko,
- Erwerbstätigkeit bzw. Vollzeiterwerbstätigkeit,
- unflexible und unzureichende Betreuungsangebote für Kinder,
- unübersichtlicher und komplizierter Behörden- und Antragsdschungel für unterstützende staatliche Leistungen,
- Nichtberücksichtigung der Zeitbedürfnisse von Kindern und Alleinerziehenden.

Für Alleinerziehende und deren Kinder ist das Armutsrisiko besonders hoch. Ca. 40 % von ihnen beziehen Hartz IV. Insbesondere Alleinerziehende mit kleinen Kindern haben es schwer, eine Arbeitsstelle zu finden. Vorbehalte von Arbeitgebern, zeitlich nicht

⁷ Grüner Salon, Heinrich Böll Stiftung Brandenburg, 07.07.2015 im Familiencafe Falkensee

passende Arbeitsangebote sowie nicht ausreichende Betreuungsangebote spielen hierfür eine Rolle⁸.

Alleinerziehende Mütter arbeiten öfter in Vollzeit als verheiratete Mütter. Die seit 2008 bestehenden Regelungen im Unterhaltsrecht setzen eine Vollzeiterwerbstätigkeit nach dem dritten Geburtstag des Kindes voraus. Dadurch kommen Alleinerziehende oft an ihre zeitlichen Grenzen, zumal wenn längere Anfahrtszeiten zur Arbeitsstelle hinzukommen.

Alleinerziehende, besonders erwerbstätige, nutzen institutionelle Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder häufiger als andere. Oft greifen Alleinerziehende für die Kinderbetreuung auf Großeltern zurück.

Komplizierte Antragshürden, wie zum Beispiel Leistungen entsprechend dem Bildungs- und Teilhabepaket zu beantragen, nehmen zusätzlich viel Zeit in Anspruch.

Armutsrisiko und Zeitnot Alleinerziehender haben Auswirkungen auf die Freizeitgestaltung, auf kulturell-soziale Teilhabe, auf den Zugang zu Bildungsangeboten und für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

An diesen Alltagszeitkonflikten Alleinerziehender zeigt sich, dass Zeitpolitik nicht allein aus einzelnen zeitpolitischen Projekten oder Maßnahmen bestehen kann, wie der Förderung von ergänzender Kinderbetreuung zu unüblichen Zeiten, die auch Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt, sondern dass Zeitpolitik an unterschiedlichen Stellen ansetzen muss, die alle Lebensbereiche und Zeitbedürfnisse Alleinerziehender und von Kinder einbeziehen. Dazu gehören u.a. zeitpolitische Interventionen, wie:

- finanzielle Absicherung Alleinerziehender,
- eine Kinder- und familienfreundliche Arbeitszeitgestaltung
- flexible Betreuungsangebote für Kinder,
- Verlässlichkeit in der Erziehung und Betreuung,

⁸ Vgl. BMFSFJ (Hrsg.) 2012: Alleinerziehende in Deutschland – Lebenssituationen und Lebenswirklichkeiten von Müttern und Kindern. Monitor Familienforschung. Beiträge aus Forschung, Statistik und Familienpolitik. Ausgabe 28

- Rücksicht auf Zeitbedarfe von Kindern,
- Gesellschaftliche Aufwertung bzw. Gleichstellung von Sorge- und Erziehungszeiten,
- lokale Angebote zur Unterstützung Alleinerziehender in ihrer Lebenssituation.

Finanzielle existenzielle Absicherung ist eine notwendige Voraussetzung für die Möglichkeit zu einem selbstbestimmteren Umgang mit Zeit mit mehr Zeitwohlstand für Alleinerziehende. Hier können staatliche (Unterstützungs-)Leistungen, wie beispielsweise ein Grundeinkommen, dazu beitragen. Kinder- und familienfreundliche Arbeitszeitgestaltung kann dazu beitragen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser zu vereinbaren. Hierzu zählen beispielsweise Arbeitszeitverkürzungen für Alleinerziehende mit Lohnausgleich sowie keine Nacharbeit für Alleinerziehende in Berufen, in denen das möglich ist. Arbeitgebern sollte ein Anreiz geboten werden, um Alleinerziehende einzustellen und zeitlich zu unterstützen. Kinderbetreuungsangebote⁹ sollten, ob institutionell oder privat arrangiert, flexibel gestaltet sein. Auch in flexiblen Arbeitszeiten und Betreuungsangeboten sollte Verlässlichkeit der Zeit für die Kinder gegeben sein. Kinder müssen sich darauf verlassen können, dass sie zu einem bestimmten, regelmäßigen Zeitpunkt abgeholt werden, ob durch Eltern oder durch andere vertraute Personen. Kinder haben in den verschiedenen Altersphasen unterschiedliche Zeitbedarfe, auf die entsprechend Rücksicht genommen werden sollte.

Literatur:

Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik (Hrsg.) (2003): Zeit für Zeitpolitik. Bremen.

Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik (Hrsg.) (2013): Kinderbetreuung rund um die Uhr. Zeitpolitisches Magazin Nr. 23. www.zeitpolitik.de .

Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik (Hrsg.) (2014): Großelternzeit. Zeitpolitisches Magazin Nr. 24. www.zeitpolitik.de .

⁹ Die Zeitpolitischen Magazine Nr. 23: Kinderbetreuung rund um die Uhr und Nr. 24: Großelternzeit beschäftigen sich mit dem Thema.

Jurczyk, Karin (2015): Zeit für Care: Fürsorgliche Praxis in "atmenden Lebensverläufen". In Hoffmann, Reiner/Bogedan, Claudia (Hg.): Arbeit der Zukunft. Möglichkeiten nutzen, Grenzen setzen. Frankfurt/New York: Campus, S. 260-288.

Mückenberger, Ulrich (2004): Metronome des Alltags. Betriebliche Zeitpolitiken, lokale Effekte, soziale Regulierung. Berlin.

Mückenberger, Ulrich (2008): Das Recht auf eigene Zeit und Zeitprekarität. Vortrag auf der Jahrestagung der DGfZP. November 2008 in Hamburg.

Mückenberger, Ulrich (2012): Lebensqualität durch Zeitpolitik. Wie Zeitkonflikte gelöst werden können. Berlin

Rinderspacher, Jürgen (2012): Zeitwohlstand – Auf dem Weg zu einem anderen Wohlstand der Nation. Vortrag. Als Aufsatz erschienen in: Rinderspacher, Jürgen: Zeitwohlstand - Kriterien für einen anderen Maßstab von Lebensqualität. In: WISO. Wirtschafts- und Sozialpolitische Zeitschrift (Austria) , Nr. 1/2012, S. 11-26.

Rinderspacher, Jürgen P. (1985): Gesellschaft ohne Zeit. Individuelle Zeitverwendung und soziale Organisation der Arbeit. Frankfurt/Main.